

Empfehlungsschreiben für die Aufnahme des Projektes „Die Klöppelei in Salzburg“ – von Monika Thonhauser & Tauriska in das österreichische Verzeichnis des immateriellen Kulturerbes

Das Salzburg Museum, 1834 gegründet, verfügt über eine ansehnliche Spitzensammlung. Ab 1893 richtet sich das Augenmerk immer häufiger auf die Salzburger Spitze, einzelne Stücke aus Mattsee und Seeham werden bestimmt und in die Sammlung übernommen. Als Marie Posch (1859-1914), Direktorin der St. Andrä-Mädchenschule in Salzburg, die Betreuung der Spitzensammlung im Museum übernimmt, sieht sie in der „Wiederentdeckung der Salzburger Spitze“ ihren primären Aufgabenbereich. Durch den Erwerb mehrerer wertvoller Sammlungen im Zeitraum zwischen 1915 und 1921 konnte der Bestand wesentlich erweitert werden. In der in St. Gilgen lebenden Margarethe Breuer (gest. 1989) fand sie eine Mitstreiterin. M. Breuer setzte sich bereits damals für die Pflege der Salzburger Spitze ein. Von ihr stammen viele der alten Klöppelbriefe, die sich heute in der Sammlung befinden.

Die Salzburger Spitze war sehr beliebt, da sie dauerhaft, preiswert und dekorativ war – anwendbar an der Kleidung gleichermaßen wie an Tisch- und Bettwäsche, Handtüchern u.v.m. Der vom Salzburger Flachgau aus betriebene Handel in ganz Europa dürfte einmalig gewesen sein, Erzeugnisse der Salzburger Klöppelindustrie finden sich heute in Museen in der Schweiz (Rätisches Museum Chur) oder in Deutschland (Germanisches Nationalmuseum Nürnberg).

Die Salzburger Spitze und der Spitzenhandel, die eine für Europa einmalige Erscheinung dokumentieren, war gegen Ende des 19. Jahrhunderts in Vergessenheit geraten. Erst durch die Sammeltätigkeit im Salzburg Museum, initiiert von der bereits erwähnten Marie Posch, konnte das Augenmerk erneut darauf gelenkt werden.

Mehrere Ausstellungen im Salzburg Museum waren immer wieder diesem Thema gewidmet, doch es ist das große Verdienst von Monika Thonhauser ab den 1980er Jahren diesen im Museum lagernden Schatz erneut für die Öffentlichkeit zu heben. Sie hat die Muster im Original studiert und in zeitgemäßer Form in neue Klöppelbriefe gefasst. Auf diese Weise hat Frau Thonhauser die Einzigartigkeit der Salzburger Klöppelspitze wieder im Bewusstsein der Bevölkerung verankert und zur Wiederentdeckung dieser traditionellen Handwerkskunst ganz wesentlich beigetragen. Institutionen wie die Salzburger Heimatpflege (Referat Salzburger Volkskultur, Landesregierung Salzburg) und das Salzburger Heimatwerk ermöglichten die Herausgabe einer neuen Publikationsreihe, die durch das große Engagement vom Verlag Tauriska zu einer Erfolgs-Story bis heute wurde.

Durch die Erforschung der Salzburger Klöppelei und die Veröffentlichung der Salzburger Spitzenmuster aus dem Salzburg Museum – aufbereitet in zeitgemäßer

Form mit Einführung in die farbige Internationale Klöppelschrift, farbigen Schlagzeichnungen und Klöppelbriefen in Originalgröße als Arbeitsunterlagen – haben Monika Thonhauser & Tauriska die Basis geschaffen vielen Interessierten den Zugang zur Fertigung der traditionellen Salzburger Spitze wieder zu ermöglichen. Ihrer Initiative ist es zu danken, dass das Klöppeln in den Gebirgsgauen gleichermaßen wie im Flachgau heute wieder den Status einer beliebten Freizeitbeschäftigung inne hat.

Das Projekt „Die Klöppelei in Salzburg“ – von Monika Thonhauser & Tauriska erfüllt aus meiner Sicht die Forderungen – Quelle kultureller Vielfalt, Garant für nachhaltige Entwicklung, Ausdruck menschlicher Kreativität, Mittel zur Förderung von Annäherung, Austausch und Verständnis zwischen den Menschen - auf das Vortrefflichste. Deshalb halte ich die Aufnahme in das Verzeichnis des immateriellen Kulturerbes für gerechtfertigt und empfehle diese nachdrücklich.



Ernestine Hutter
Salzburg, 23. August 2012

Dr. Ernestine Hutter
Leiterin der Volkskundlichen Sammlung
Leiterin Volkskunde Museum
Salzburg Museum GmbH
Postfach 10 · Alpenstraße 75
5010 Salzburg · Austria
T: +43-662-62 08 08-170
F: +43-662-62 08 08-180
ernestine.hutter@salzburgmuseum.at
www.salzburgmuseum.at